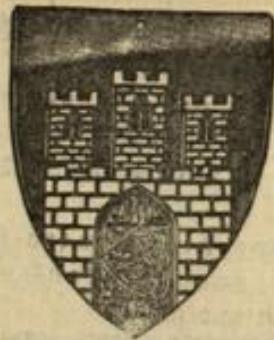


Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tags vorher

Nr. 226

Montag, den 27. September 1915.

54. Jahrgang.

Bestellungen

auf das mit 1. Oktober 1915 beginnende 4. Quartal des

Weilburger Tageblatt

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

wollen die Abonnenten bei der nächsten Postanstalt, den Landbriefträgern oder bei unsern Austrägern machen.

Man abonniert per Quartal zum Preise von nur 1 M. 20 Pfg. ohne Bringerlohn, 1 M. 50 Pfg. mit Bringerlohn, 1 M. 77 Pfg. durch die Post ins Haus gebracht.

Inserate und Bekanntmachungen haben bei der großen Verbreitung des „Weilburger Tageblatt“ einen guten Erfolg.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

27. und 28. September 1914. Es gelang den Deutschen bei ihrem Durchbruchversuch bei Albert, Boden zu gewinnen; eine deutsche Taube flog über die Stadt Albert, die in 10 Minuten von den Granaten der Flieger wie ein Kartenhaus zusammengepfiffen wurde. — Auf dem Wege nach Antwerpen liegt die Stadt Mecheln. Sie war von den Belgiern zu einem Stützpunkt ihrer Verteidigung gemacht worden. Kein Wunder, daß der Ort mancherlei zu leiden hatte. In beiden Tagen tobte der Kampf um die Stadt, beiderseits lag ein heftiger Artilleriekampf ein, bis am 28. September Mecheln von den Deutschen besetzt wurde. Die Stadt war fast menschenleer, aber kaum waren die deutschen Truppen eingerückt, als die Belgier mit Granaten und Schrapnells die Beschießung begannen. Man wurde von den Belgiern selbst die Kathedrale mehrfach getroffen, während von deutscher Seite aus-

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

(23 Fortsetzung.)

Natürlich brannte er vor Verlangen, zu erfahren, was der vortreffliche Freund ihm mitzuteilen habe, und sobald die Tür hinter dem Sennor Cabildo geschlossen, beeilte er sich, seine Wissbegierde zu befriedigen. Als er den Umslag des Briefes löste, fiel ihm daraus zunächst ein vierseitiges, zusammengefaltetes Papier entgegen, darin sich allem Anschein nach eine kleine Quantität irgendeines Pulvers befand. Werner steckte es zu sich, ohne es näher zu untersuchen; denn es war ihm vor allem darum zu tun, den vier eng beschriebenen Seiten bestehenden Brief zu lesen, und er mußte in jedem Augenblick auf eine Ueberwindung durch den Aufseher gefaßt sein.

Eine tiefe Ergriffenheit malte sich in seinen Zügen, während er das Schreiben überflog. Als er zu Ende gekommen war, hatte seine düstere Miene sich aufgehellt und manche freudige Empfindungen schienen für einen Moment sein Herz zu erfüllen.

Ihr werdet mich auf solche Art nicht retten,“ sagte er sich hin, „aber es ist wahrlich gut, zu wissen, daß es noch edle und redliche Menschen auf Erden gibt.“ Er entzündete eines der Streichhölzchen, die ihm der Sennor Cabildo vorhin zurückgelassen, und verbrannte an seiner Flamme den Brief zu Asche. Dann er sich umzukleiden, und als er eben im Begriff war, die Krawatte zu knüpfen, klopfte der Schließer zurück. Der Gefangene sah sich um und sah den vorteilhaft veränderten Ausdruck des Gefangenen.

Wahrhaftig, Sennor, das Kriegsgericht muß sich gegen einen so noblen Herrn vor sich zu sehen. Ich weiß wohl, wie es unsersinnig zumute wäre, auch einmal in so feinen Kleidern stehen könnte.“ Nun, dieser Wunsch ist am Ende so unerfüllbar,“ erwiderte Werner fast heiter. „Wir haben wohl so dieselbe Figur, und wenn Ihre Voraussage zu-

brücklich der Befehl gegeben war, die Kirche und andere kunstgeschichtlich wertvolle Häuser zu schonen, was auch pünktlich befolgt wurde. Obschon nun die Belgier eine Stadt ihres Landes so übel zurichteten, kamen doch wieder nachher die Klagen über die deutsche Barbarei, indem man den wahren Sachverhalt verheimlichte. Während sich die Deutschen anschickten, den Angriff auf Antwerpen zu eröffnen, machten die belgischen Besatzungstruppen noch einen dritten und letzten Ausfall aus der Festung, an dem 70 000 Mann teilnahmen. Es galt, einen Versuch deutscher Truppen, bei Dendermonde den Übergang über die Schelde zu erzwingen, zu vereiteln. Die Belgier, zurückgeschlagen, verschanzten sich in Ordeghem, das in Flammen aufging; schließlich wurden die Belgier auf Dendermonde zurückgeworfen. Die Einschließung und Beschießung Antwerpens wurde von dem 65jährigen General der Infanterie v. Beseler geleitet. Er beschloß, von den äußeren Forts zunächst die südlichen und südöstlichen anzugreifen. So begann denn am 27. September die Beschießung der Forts Waelhem, St. Katharina-Wavre und Koningshoofd mit deutschen 21 Zentimeter Belagerungsgeschützen und 30,5 Zentimeter österreichischen Motorbatterien, sowie des Forts Pierre mit 42 Zentimeter Haubitzen. — Im Osten behaupteten sich die Österreicher nach 14tägigen hartnäckigen Kämpfen auf serbischem Gebiet. In Polen wurde ein russischer Angriff auf Gumbin abgelenkt. Es begann die gemeinsame Kriegsführung der deutschen und österreichischen Truppen Schulter an Schulter. Bereits am 28. September konnte festgestellt werden, daß der Druck der russischen Heere auf die zurückgegangenen österreichischen Truppen nachzulassen begann, nachdem die deutschen Truppen mit ihrem Angriff auf die Linie Krakau-Kreuzburg eingesetzt hatten. — Die Japaner schlossen am 27. September die Festung Tsingtau vollständig ein, während es an verschiedenen Orten des Schutzgebietes zu Kämpfen kam, in denen die Deutschen hartnäckigen Widerstand leisteten. Am 28. September fand die erste große Beschießung Tsingtaus durch japanische und englische Schiffe statt; die Anmarschstraßen und das Vorgelände der Stadt wurden von den deutschen Truppen beständig unter Feuer gehalten, aber die Japaner rückten langsam und unaufhaltsam unter großen Verlusten vor. — Am 27. September mußte über Duala in Kamerun die weiß. Flagge gehißt werden; die Kolonie mußte sich nach dreiwöchentlichem tapferen Kampfe der englisch-französischen Übermacht ergeben. Die Behandlung der deutschen Zivilgefangenen durch die Engländer war eine geradezu skandalöse. Männer und Frauen mußten ganz zwecklos leiden, den Eingeborenen wurde zur Verhöhnung der Deutschen, zu Mißhandlungen und Mord, zu Diebstahl und Plünderung

trifft, sind diese Kleider für mich nach vierundzwanzig Stunden ohne allen Wert. Wenn ich Ihnen eine kleine Freude damit machen kann, so sehe ich Sie für den Fall meines Todes in aller Form zum Erben meiner sämtlichen Kleidungsstücke ein, die sich hier im Gefängnisse befinden.“

Dankbar schüttelte der Schließer ihm die Hand. „Für wahr, Sennor, ich wußte es, daß Sie ein wahrer Caballero sind. Aber glauben Sie nicht, daß ich um dieser schönen Sachen willen Ihren Tod wünsche. Es würde mich durchaus nicht verdrießen, wenn infolge irgendeines wunderbaren Zufalles schließlich doch nichts daraus würde.“

„Sie halten die Möglichkeit eines solchen Zufalles also nicht für gänzlich ausgeschlossen?“ fragte Werner.

„Nun, es ereignen sich ja in dieser Welt die merkwürdigsten Dinge. Da habe ich hier vor einigen Tagen einen Sennor, der wohl selber nicht mehr viele Hoffnung hatte, die Freiheit wiederzusehen, denn er war in aller Form zum Tode verurteilt worden, wenn auch schon vor einer Reihe von Jahren. Es war eine der wunderbarsten Geschichten, die mir jemals in meiner Praxis vorgekommen.“

Werner war aufmerksam geworden. „Und der Name dieses Herrn?“ fragte er. „Hieß er vielleicht Pedro Alvarez?“

„Ja, bei Gott, so hieß er. Sie kennen also den Fall?“ „Benigstens zum Teil. Aber es interessiert mich, von Ihnen Näheres darüber zu erfahren. Wissen Sie auch, auf wessen Verwendung hin die Entlassung dieses Gefangenen erfolgte?“

„Ich kann leider nicht viel darüber sagen, denn die Sache wurde mit großer Heimlichkeit betrieben. Es war ein sehr vornehmer Herr, der seine Hand dabei im Spiele hatte — Sennor Manuel del Vasco, wenn Sie ihn vielleicht kennen sollten.“

„Ein wenig. Woraus aber schließen Sie, daß gerade er an der Sache beteiligt war?“

„Nun, er war nicht weniger als dreimal hier bei dem Gefangenen. Es geschah auf eine eigenhändige Verfügung des Justizministers, daß ich ihn einlassen und ihm gestatten mußte, unter vier Augen mit dem Verurteilten zu reden. Draußen vor der Tür Wache zu halten, war

freie Hand gelassen und vor letzterem schreckten auch die Engländer nicht zurück. Die nach der Einnahme von Kamerun begangenen Schandtaten sind so ungeheuerlich und einer Kulturnation so unwürdig, daß sie für alle Zeiten einen Schandfleck in der englischen Geschichte bilden werden.“

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front vom Meere bis in die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie in der Champagne von Prosnes bis zu den Argonnen zu größter Heftigkeit. Der nach der zum Teil 50stündigen stärksten Feuerbereitung erwartete Angriff hat begonnen.

Zwischen den Bahnen von Ypern nach Boulers und nach Comines stießen die Engländer heute früh vor. Der Angriff wurde auf dem Nordflügel erst nach Nahkämpfen vor und in unserer Stellung bereits abgeschlagen. Ferner griffen sie nordöstlich und südöstlich von Armancières und nördlich des Kanals von La Bassée an. Sie versuchten dabei die Benutzung von Gasen und Stinkbomben.

Am 23. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in die arg zerstörten Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder herausgeworfen.

Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne von Prosnes bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückflutenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange.

mit natürlich nicht verboten, und Sie wissen wohl, Sennor, auch die eisenbeschlagene Tür einer Gefängniszelle ist nicht so dick, daß nicht hier und da ein Laut hindurchdränge. Von dem, was der Sennor del Vasco sagte, konnte ich freilich nicht eine Silbe verstehen. Mein Gefangener aber schrie zuweilen so laut, daß man es durch eine dicke Mauer hätte hören können. Ich vermute, daß man etwas von ihm verlangte, wozu er sich anfänglich durchaus nicht verstehen wollte. Bei dem ersten Besuche des Sennor del Vasco wenigstens rief er drei- oder viermal, er wolle eher sterben, als daß er sich zu einem solchen Schurkenstreich hergäbe. Als der Herr dann aber nach einigen Stunden wiederkam und sich abermals für eine lange Zeit mit ihm einschließen ließ, war er schon viel weniger aufgeregte, und Sennor del Vasco kam mit sehr vernünftigem Gesicht aus der Zelle heraus. Mein Gefangener dagegen sah ganz gebrochen auf seinem Stuhl und gab mir auf alle meine teilnehmenden Fragen überhaupt keine Antwort mehr. Ich sah deutlich, wie ihm die Tränen über die Wangen liefen, und ich glaubte natürlich, daß es die Todesangst sei, die ihn so arg mitnahm. Hatte er mir doch bald nach seiner Einlieferung in ganz herzbewegender Weise erzählt, daß er daheim Weib und Kinder habe, die er nun wahrscheinlich nie mehr wiedersehen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Krieger, die ins Feld ziehen,

sollten nicht versäumen, sich das „Weilburger Tageblatt“ ins Feld nachschicken zu lassen. Der Feldpostbezug kostet monatlich nur 60 Pfennig.

Ein schwacher französischer Vorstoß auf **Bezange-la-Grande** (nördlich von Luneville) hatte keinen Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe südwestlich von **Lennawaden** sowie bei **Wilejka** und **Rabun** wurden abgeschlagen. Unser Angriff in der Front südlich von **Soly** wurde fortgesetzt. Die Russen setzten unserem Vordringen in der allgemeinen Linie **Smorgon—Wischnew** (westlich von **Saberesina**)—**Djesjatski** (an der Einmündung der **Beresina** in den **Njemen**) noch Widerstand entgegen.

Bei **Friedrichsdorf** schloß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nördlich von **Korelitschi** wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt **Regniowitschi** (nordöstlich von **Nowo-Grodok**) und schlugen mehrere starke Angriffe ab.

Östlich und südöstlich von **Baranowitschi** ist unser Angriff auf dem Westufer der **Szara** im Fortschreiten. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Westlich **Medweditschi** und südlich **Lipsk** ist die **Szara** erreicht.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

und auf dem

Südöstlichen Kriegsschauplatz.

ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Sept. (W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Verlauf der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größten Teile der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer, besonders bei **Beedbrügge** einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im **Hypern-Abschnitt** erlitt der Feind große Verluste, Vorteile errang er nicht. In unserer Hand ließen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre.

Südwestlich von **Lille** gelang es dem Gegner eine unserer Divisionen bei **Loos** aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrängen. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbußen auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes **Souchez** räumten wir freiwillig. Zahlreiche englische Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit den schwersten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehr-Regiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich **Neuville** den Hauptstoß hatte abhalten müssen. Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Auch bei dem Ringen zwischen **Reims** und den **Argonnen** mußte nördlich **Verthes** eine deutsche Division ihre durch nahezu 70stündige, ununterbrochene Beschießung zerstörte vorderste Stellung räumen und die zweite 2—3 Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich **Mourmelon-le-Grand** und südwestlich der **Argonnen** gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere braven Truppen der Angreifer am schwersten geschädigt. Norddeutsche und hessische Landwehr schlugen sich hier hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere wurden gefangen genommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schloß ein englisches Flugzeug westlich **Cambrai** ab. Südlich **Nech** brachte der zu einem Probe-Flug aufgestiegene Leutnant **Bölke** ein **Voisin**-Flugzeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf **Freiburg** angelegten, aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier **Böhm** brachte zwei Flugzeuge zum Absturz, nur das dritte entkam ihm.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Östlich von **Wilejka** sind erneut russische Angriffe abgewiesen. Westlich von **Wilejka** wird heftig gekämpft.

Auf der Front zwischen **Smorgon—Wischnew** drängen wir an mehreren Stellen in die feindliche Stellung ein. Der Kampf dauert noch an. Nordwestlich von **Saberesina** warf unser Angriff die Russen über die **Beresina** zurück.

Weiter südlich bei **Djesjatski** und **Ljubscha** ist der

Njemen erreicht. Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Der Gegner ist zurückgegangen. 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Sept. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. Sept. 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wolhynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der **Itwa-Linie** gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 1000 Mann. Die im Wald- und Sumpfgebiet am unteren **Styr** vorgehende österreichisch-ungarische Reiterei entriß dem Feind abermals einige hundert verteilte Ortschaften. In **Witauzen** drangen unsere Truppen bis in die Gegend von **Krauzyn** vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der **Tiroler Front** eröffnete unsere Artillerie nun auch im **Ortler-Gebiet** das Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im **Cebeth-Tale** vorgegangen war, stückte bis **San Caterina**, eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der **Königspitze** verjagt. Östlich des oberen **Daone-Tales** säuberten unsere Truppen die **Gima-Datola** vom Gegner. An der **Dolomitenfront** scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung im **Col dei Bois**, wobei die **Alpini**, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten. Im **Räntner** und **küstenländischen Grenzgebiet** hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich am **Ronchi** fand ein italienischer **Fesselballon** durch Explosion sein Ende.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im **Raume von Belgrad** und feindliche Infanterie auf der Höhe von **Lopider**. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage im Osten.

Eine Baseler Stimme zur Lage im Osten.

Basel, 25. Septbr. (Z. 11.) Zur Kriegslage im Osten schreibt der militärische Berichterstatter der „Baseler Ostschweizer“, daß nunmehr die gesamte Nordfront in Bewegung sei und daß für die nächste Zeit dort wichtige Aktionen bevorstehen. Die Kämpfe im **Raume von Minst** hätten begonnen. Die Deutschen marschierten zur Schlacht um **Minst** direkt nach Westen und von der oberen **Beresina** aus suchten sie die Nordflanke der Russen auf. Diese Anlage gewähre dem Angreifer gute Aussichten auf Erfolg. Wenn die Russen nördlich von **Minst** die Ereignisse nicht ändern und müßten sie sich dem deutschen Aufmarsch fügen, so sei die Lage unhaltbar. Dünaburg könnte von den Russen nicht lange behauptet werden. Jede Stunde könne den Fall dieser äußerst wichtigen Festung bringen. Das gesamte Bahnsystem der Russen durch die Nordfront sei zerrissen und die Russen gingen einer schwierigen Lage entgegen.

Generalskretz in Moskau.

Kopenhagen, 25. Septbr. (Zens. Fests.) Laut „Rijetsch“ stellten alle Fabriken und Werkstätten in Moskau den Betrieb ein. Der Stadtpräsident und der Bürgermeister veröffentlichten einen Aufruf, in dem sie die Arbeiterschaft fleht, nützlich zur Vaterlandsliebe ermahnen, gleichzeitig aber die strengsten Strafen androhen, wenn die Arbeit und der Verkehr nicht wieder aufgenommen werden. Die Zeitungen erscheinen nicht. Der Straßenbahnverkehr ist wegen des Ausstandes eingestellt. Der Erzbischof warnt die Bevölkerung vor Fortsetzung der Unruhen.

Der Kampf zur See.

Athen, 25. Sept. (Zens. Fests.) Im **Ägäischen Meer** wurde ein französischer Dampfer namens „**Navitailleur**“ von einem Unterseeboot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Rumpgehalt und führte eine Kohlenladung von **Malta** nach **Cypern**. Das Unterseeboot führte die österreichische Flagge. Die Besatzung des Dampfers wurde vor der Versenkung aufgefördert, die Boote zu besteigen.

London, 25. Sept. (Zens. Fests.) Reuters meldet: 22 Mann des Dampfers „**Helsione**“, die gelandet sind, berichten, daß ihr Schiff gesunken sei. Eine andere Schuppe mit 19 Mann wird vermisst. Die „**Helsione**“ mißt 3663 Tonnen und gehört nach **Liverpool**. Reuters meldet: Die 11 Vermissten überlebenden des **Harissonbootes** „**Chancellor**“ sind in **Queenstown** angekommen. Sie waren 20 Stunden während einer gräßlichen Nacht bei Sturm und Regen in ihrer Schaluppe gewesen. Die Menschen waren ganz durchnäßt. Sie hatten die Boote verlassen, ohne irgend etwas mitnehmen zu können; als sie aufgefischt wurden, hatten sie nur ihr Hemd an und waren am Ende ihrer Kräfte.

Kopenhagen, 26. Sept. (Z. 11.) Lloydbüro meldet: Der britische Dampfer „**Helsione**“, 3663 Tonnen

groß, ist von einem Unterseeboot versenkt worden. 22 Mann der Besatzung wurden gerettet, 17 werden vermisst.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 25. Sept. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der **Dardanellenfront** bei **Anaforta** griffen unsere Aufklärungs- und Spatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten dem Feind Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellten fest, daß wir durch die Beschießung des feindlichen Lagers von **Buyuk Kemikli** am 22. September ersten Schaden anrichteten. Bei **Ari Burnu** zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel die Gräben des Feindes, Teile ihrer Werke, seine beiden Beobachtungsposten und versenkte zwei mit **Grubenholz** beladene Segelschiffe. In der Nacht vom 22. September brachten wir am selben Flügel eine Mine zur Explosion und eine Gegenmine des Feindes zum Zusammensturz. Am 21. September vernichteten wir bei **Sedd-ul-Bahr** in der Umgebung von **Kerevidjere** eine feindliche Patrouille, bestehend aus einem Offizier und neun Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr gegenüber stand, und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich **Hissarlik-Burun** näherte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien verjagten durch ihr Feuer ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte und beschossen auch erfolgreich feindliche Truppen bei **Mortoliman** sowie die feindliche Artillerie bei **Hissarlik**. Am 21. September warf ein feindlicher Flieger, ohne ein Ergebnis zu erzielen, drei Bomben auf ein Lazarett an den **Dardanellen**, dessen Lage und Abzeichen seit langer Zeit bekannt waren. Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

Konstantinopel, 26. Sept. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der **Dardanellenfront** bei **Anaforta** zerstörte unsere Artillerie wiederum einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei **Ari Burnu** machte unser Feuer eine feindliche Kanone bei **Jutseffirt (?)** kampfunfähig. Bei **Sedd-ul-Bahr** zerstörte die Explosion einer unserer Minen vor unserem rechten Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben und Drahtverhaue und eine feindliche Gegenmine, bei der die feindlichen Pioniere den Tod fanden. An der **Trakfront** wurden am 22. September zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die zusammen mit fünf feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des **Tigris** gegen unsere Schiffe vorrückten wollten, durch den Gegenangriff unserer starken Erkundungskolonnen zurückgeschlagen. Wir fügen täglich durch unsere gemeinsamen überraschenden Angriffe den feindlichen Streitkräften, die sich ohne den Schutz ihrer Kanonenboote auf dem **Tigris** und **Euphrat** im Gelände bewegen, schwere Verluste zu. Wir entrißen ihnen eine große Beute.

Die Haltung der Balkan-Länder.

Die Mobilisierung Bulgariens.

Sofia, 25. Sept. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung der „Agence Bulgare“. Der Eintritt Bulgariens in den Zustand der bewaffneten Neutralität ist nach der Auffassung amtlicher Kreise aus den Veränderungen zu erklären, die kürzlich in der politischen und militärischen Lage entstanden sind. Bulgarien hat keinerlei feindliche Absichten, ist aber fest entschlossen, seine Rechte und seine Unabhängigkeit gewahrt zu haben. Nach dem Muster von **Holland** und der **Schweiz**, die nicht gezwungen haben, von **Belgien** des Krieges zu dieser Maßregel zu greifen, sieht sich Bulgarien in Anbetracht der Truppenbewegungen bei seinen Nachbarn genötigt, die bewaffnete Neutralität auszusprechen, in der es jedoch die Beratungen und Verhandlungen mit den Vertretern der beiden kriegsführenden Gruppen fortsetzt.

Einzug der Mazedonier in Sofia.

Budapest, 25. Sept. (Z. 11.) Aus Sofia wird gemeldet: Grenzloser Jubel herrschte als die **Mazedonier** in unabsehbaren Scharen ihren feierlichen Einzug hielten. Der Höhepunkt der Begeisterung trat jedoch ein, als eine Truppe von mazedonischen Deserturen aus **Serbien** in voller Uniform auf dem Marschlande aufmarschierte.

Die Haltung Griechenlands.

Sofia, 25. Sept. (Z. 11.) Daß man die Mobilisierung Bulgariens in **Bularest** und **Athen** mit großer Spannung verfolgen wird, ist selbstverständlich, aber die Informationen, die sich Rumänien weder durch die Mobilisierung noch durch eine eventuelle Aktion Bulgariens gegen **Serbien** bedroht fühlen, also in seiner Neutralität vorläufig weiter beharren. Auch der Rat von **Griechenland** und der Generalstab werden vermutlich ihr Land nicht in einen zwecklosen Kampf für die Interessen Dritter hineintreiben lassen. Allerdings werden sie sich aus strategischen Gründen einem Übergang in feindliche Gebiete von **Doiran** und **Gewegeli** in bulgarische Hände aufs entschiedenste widersetzen, aber es ist anzunehmen, daß Bulgarien versuchen wird, zu einer Verständigung mit **Griechenland** über diese Frage zu gelangen. Die Entente wird natürlich nichts unterlassen, um Bulgarien an der Erfüllung seiner nationalen Ansprüche in **Serbien** zu verhindern, da Bulgarien damit nicht zugleich in den Dienst des Viererbundes stellen will.

Die Mobilisierung Griechenlands.

London, 24. Sept. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus **Athen** von heute: Daß der König den Einberufungsbefehl für 20 Jahre gänge Kriegsdienstpflichtige unterzeichnet habe; die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen. Ministerpräsident **Venizelos**, habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem König gehabt und ihm erklärt, daß die mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilisierung sei. Gerüchweise verlautet, daß der König die Mobilisierung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe.

Athen, 25. Sept. (W. Z. B. Nichtamtlich.)

von Naumann selbst verfasste Kriegsschönheit der „Hilfe“. Viele der in dieser Zeitschrift erschienenen Aufsätze haben großes Aufsehen erregt und sind z. T. durch die ganze deutsche Presse gegangen. Wer einen genauen Überblick über die Arbeit in der Heimat, nicht zum mindesten auch der Frauenleistungen im Kriege, sowie über die großen politischen Fragen der Gegenwart unterrichtet sein will, sollte Bezüge der „Hilfe“ werden. ns.

Letzte Nachrichten.

Wien, 27. Sept. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Sept. 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat auch gestern seine Versuche, bei Romo-Messinac unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzubringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittags und abends brachen südlich von Romo-Messinac zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen. Ostlich von Balozce wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerstörten Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt. An der Itwa-Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes. In Ostgalizien herrscht Ruhe. Die in Litauen kämpfenden L. u. L. Streit rüste warfen den Gegner bei Kraszyn auf das Ostufer der oberen Syczara zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschießung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in einer Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes e. n. Einen militärischen Zweck hatte diese völlerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 26. Sept. Die Gesandten der Vierverhandsmächte wurden aus Sofia abberufen. Der englische Gesandte ist bereits abgereist. (Börs. Ztg.)

Konstantinopel, 26. Sept. (B. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Darbanelnfront erbeuteten unsere Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel bei Anaforta in feindlichen Schützengräben etwa 30 Gewehre und Material. Wir nahmen einen Teil der vom Feinde bei seiner Landung vor diesem Flügel besetzten Stellungen wieder. Bei Ari Burnu schwaches Feuergefecht. Bei Sedd-il-Bahr griff eine unserer Abteilungen des linken Flügels mit Handgranaten die Bombenwerferstellungen des Feindes an und verhinderten ihn, Bomben zu werfen. Auf der Kautajus-Front östlich von Wan in der Gegend von Hochan brachten unsere Vorposten dem Feinde eine Niederlage bei und zwangen ihn, in östlicher Richtung zu fliehen. Der Feind ließ eine Menge Gewehre und Material in unseren Händen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Verlustlisten

Nr. 335—337 liegen auf.

Vandwehr-Infanterie-Regiment Nr. 9.
Otto Zimmermann aus Waldbausen vermisst.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.
August Böker aus Kamenau (10. Komp.) gefallen.
Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115.
Gefreiter Gustav Alberti aus Freiensfels leicht.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Dienstag, den 28. Septbr.

Weist wolfig und trübe, einzelne Regenfälle, tagsüber kühl.

Vexier-Papiergeld-Taschen

mit Abbildungen von Kaiser Wilhelm II., Kronprinz Wilhelm, General-Feldmarschall von Hindenburg.

Preis 30 Pfg.

Die Taschen können auch als Feldpostkarten unseren im Felde stehenden Truppen gesandt werden.

Auch in Kunstleder sind die Taschen vorrätig.

Preis 1 Mk.

H. Zipper, G. m. b. H.
Buch- u. Papierwarenhandlung.

Bekanntmachung

Bis auf weiteres findet jeden Mittwoch auf dem Marktplatz Obst-, Gemüse- und Kartoffel-Markt statt. Besonders ist eine stärkere Anfuhr von Kartoffeln erwünscht.

Weilburg, den 27. Septbr. 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß gemäß Verordnung des stellvertretenden General-Kommandos des XVIII. Armeekorps:

1. Auf allen Wochenmärkten (Markthallen) der Einkauf durch Zwischenhändler erst von 10 Uhr vormittags an erlaubt ist.
2. An Wochenmarkttagen außerhalb des Wochenmarktes der Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktes, die von auswärts zum Markte gebracht werden, an Zwischenhändler sowie der Ankauf durch Zwischenhändler bis zum Marktschlusse verboten ist.
3. Marktwaren, die auf dem Wochenmarkt gekauft sind, nicht noch einmal verkauft werden dürfen.
4. Die Verkäufer auf dem Wochenmarkt, welche ihre Waren im kleinen verkaufen, verpflichtet sind, an ihren zum Verkauf aufgestellten Waren den Verkaufspreis in deutlich lesbarer Schrift zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre geahndet.

Weilburg, den 19. September 1915.

Der Magistrat.

Rotes Kreuz.

Vom mobilen Liebesgaben-Depot der 11. Armee geht uns folgende Aufstellung freiwilliger Gaben zu, welche seitens des

Generalkommandos des 18. Armeekorps im Felde gegenwärtig dringend gewünscht werden:

Zigarren,
Zigaretten,
Pfeifen und Tabak,
Kautabak,
Keks und Zwieback,
Kondens. Milch,
Honig und Zucker,
Büchsenwurst,
Fleischwaren,
Marmelade,
Kakao und Tee,
Sardinen,

Seife,
gute Taschenmesser,
Hosenträger,
Kartenspiele,
humoristische Lektüre,
Taschentücher,
Stearinkerzen,
Briefpapiere,
zusammenlegbare Laternen,
Patent-Hosenträger,
Dörrobst,
Mundharmonikas

2c. 2c.

Wir bitten höflichst, bei Zuweisung von Liebesgaben, diesen Wünschen nach Möglichkeit entsprechen zu wollen.

Die Mitglieder der Abteilung III zur Sammlung für Liebesgaben für die Feldtruppen sind zur Empfangnahme derselben gerne bereit.

Der Vorsitzende. D. Dreyfus.

Abnahme von Kelterobst
Mittwoch am Bahnhof.

Buchdruckerei Hugo Zipper

G. m. b. H.

empfiehlt sich bei Bedarf von Drucksachen jeglicher Art für den geschäftlichen sowie privaten Verkehr, für Vereine und sonstige Zwecke in geschmackvoller Ausführung, in schneller Lieferung zu massigen Preisen.

Briefbogen
Geschäftskarten
Rechnungen
Postkarten
Frachtbriefe
Aufklebeadressen
Briefumschläge

Geschäfts- und
Dienstbrief-
umschläge
Mitteilungen
Prospekte
Kollanhänger
Lohnbeutel

usw. usw.



Den Heldenod fürs Vaterland starb
im Feldlazarett in Folge seiner Ver-
wundung unser Sangesbruder

Wilhelm Heil

Kanonier im Fussart.-Reg. Nr. 1
Inhaber des Eisernen Kreuzes

Wir werden demselben ein treues Andenken
bewahren.

Gesangverein Seelbach.

Seelbach, den 26. September 1915.

Mädchenfortbildungsschule.

Das Wintersemester beginnt Donnerstag,
14. Oktober. Anmeldungen werden entgegen-
genommen Dienstag, den 28. September, vormittags von 10-12
und nachmittags von 3-4 Uhr, sowie Dienstag, den 29.
und Mittwoch, den 13. Oktober, nachmittags von 2-4
Uhr im Schullokal.

Bei genügender Beteiligung wird auch, wie im
Jahr, ein Abendkursus eingerichtet.

Der Schulvorstand

Neueste Ulsteins Kriegsbücher:

Wilh. Hegler: Die goldene Kette

Ida Boy-Ed: Aus einer Wunde

G. v. Ompteda: Margret u. Oskar

Preis je 1 Mark.

Vorrätig in

Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Sanitäts-Kraftbier

per Flasche 15 Pfg.

empfiehlt Matthaei, Niederlage der Brauerei

Zu vermieten per 1.
Oktober oder später:

1 Landhaus,

Vimburgerstraße 33,

1 Etagenwohnung

Vimburgerstraße 34, besteh.
aus 5 resp. 6 Zimmern, Bad
und allem Zubehör,

2 Parterrewohnung.

Kruppstr. mit je 4-5 Zim-
mer, Bad und allem Zubehör.

J. Berner.

Kleine Wohnung
mieten. J. Berner.

Neu hergerichtet

4-Zimmer-Wohnung

per sofort zu vermieten.

A. Berner.

4-6 Zimmer-

nung billig zu vermieten.

J. Berner.

Selbständiger

auf sofort gesucht.

Bäckerei

Reinliches

für einige Stunden

tags gesucht.

Zu erfrag. in d. Exp.

Suche ein tüchtiges

Monatmädchen

Wer, sagt die Exp.

Braves, ordentliches

Mädchen

zum 15. Oktober

Von wem, s. die Exp.

Gravensteiner

andere gute Sorten

wärts gesucht.

Krankenträger

Soldatenheim

im Rathaus

geöffnet von 1-3

nachmittags.

Wegzugshaber

meinem Hause die

3-, 4- od. 5-Zimmer

mit allem Zubehör

Wärm.-Wasserheizung

elektr. Licht, Garten

zum 1. Januar andern

vermieten.

Preisbaumeister